

Die Gemeinschaftsschule in Sachsen (Kl. 1-12) kommt

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 21. Dezember 2019 09:42

@Lehramtsstudent, der Ansatz der Gesamtschulen/Gemeinschaftsschulen ist ja vor allem ein sozialer. Man will "soziale Spaltung bereits im Kindesalter" vermeiden, mindestens aber verringern, wenn sich bereits nach der 4. oder 6. Klasse die Bildungswege trennen und dann ja eben doch meist nur noch "Arbeiterkinder unter Arbeiterkindern" und "Ärztekinder und Ärztekindern" weiterlernen (ich weiß, ich vereinfache). Alle leben gemeinsam in einem Land und sollen daher auch gemeinsam zur Schule gehen. Dadurch soll auch der soziale Zusammenhalt insgesamt gestärkt werden, denke ich. Ich stehe dem offen gegenüber, denn ich bin durch so ein Schulsystem gegangen, finde jedoch die Förderung nach Leistungsniveaus wichtig.

Der Vorwurf von der "anderen Seite" ist ja immer, dass durch die gemeinsame Beschulung (wie an den Grundschulen) sowohl die leistungsschwachen wie auch die leistungsstarken Kinder nicht bestmöglich gefördert werden. Dem steht diese Aussage gegenüber:

Zitat von Zitat

Schenker lobt die "individuelle Förderung". Schüler seien in den verschiedenen Fächern unterschiedlich leistungsstark. "An der Gemeinschaftsschule haben sie die Möglichkeit, in drei Anspruchsebenen zu lernen und so gezielt ihre Stärken auszubilden", sagt er.

(ebenda)

Das heißt, heutige Gemeinschaftsschulen versuchen den sozialen Zusammenhalt zu stärken, ohne dabei die unterschiedlichen Leistungsniveaus zu vernachlässigen.

Zitat von Zitat

"Zwischen den Abiturergebnissen der Schüler an Gymnasien und an Gemeinschaftsschulen gibt es keine signifikanten Unterschiede", sagt Sprecher Schenker.